Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

125 (29.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 125. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 29. Mai **1892.**

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für den Juni entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 17. Mai d. J. ist Folgendes bestimmt:

Stab des Generalkommandos:
v. Kleist, Oberst und Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps zum Kommandeur des 1. bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 ernannt; v. Eichhorn, Oberstleutnant und Abtheilungschef vom Großen Generalstabe, als Chef zum Generalstabe des 14. Armeekorps versetzt.

Stab der 57. Infanteriebrigade:
v. Fischer-Treuenfeld, Generalmajor und Brigadekommandeur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generalleutnant mit der Pension zur Disposition gestellt.

Stab der 29. Kavalleriebrigade:
v. Lieres und Wilkau, Oberst, beauftragt mit der Führung der Brigade, unter Belassung à la suite des Husarenregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. hess.) Nr. 14, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Stab der 14. Feldartilleri brigade:
v. Nathesen, Premierleutnant vom 2. bad. Feldartillerieregiment Nr 30, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Brigadeadjutant und unter Versetzung das hess. Feldartillerieregiment Nr. 11 zum überzähligen Hauptmann befördert.

1. bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109:
v. d. Mülbe, Oberst und Kommandeur, unter Stellung à la suite des Regiments mit der Führung der 57. Infanteriebrigade beauftragt Frhr. Göler v. Ravensburg, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

2. bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:
v. Langsdorff II., Hauptmann und Kompagniechef in das Infanterieregiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78; Rahm, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterieregiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78 in obiges Regiment versetzt; v. Ofen, Premierleutnant als Assistent zur Infanterieschießschule kommandirt; Freudenberger, Frhr. v. Forstner, Bodenstein, Portepeefähnriche, zu Sekondleutnante. Souheur, Frhr. v. Cetto, Peyer, Unteroffiziere, zu Portepeefähnrichen befördert.

Infanterieregiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25:
Schell, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111:
Deutschmann, Hauptmann und Kompagniechef, dem Regiment unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt; Büttner, Premierleutnant zum Hauptmann und Kompagniechef befördert; Speck, Premierleutnant à la suite des Regiments, unter Belassung in seinem Kommando bei der Unteroffiziervorschule in Weilburg, in das Regiment wieder einrangirt; Neumann, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

1. bad. Leibdragonerregiment Nr. 20:
Dumrath, Rittmeister und Schwadronschef, in das 2. hannov. Ulanenregiment Nr. 14, — v. Schwerin, Rittmeister à la suite des Ulanenregiments Prinz August von Württemberg (posensches) Nr. 10, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 12. Kavalleriebrigade, als Schwadronschef in obiges Regiment versetzt, Frhr. v. Racknitz, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

2. bad. Dragonerregiment Nr. 21:
Gerhardt, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

4. bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112:
Lichtenauer, Sekondleutnant, scheidet aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über.

5. bad. Infanterieregiment Nr. 113:
Neumann, Haehling, v. Lanzenauer, v. Pritzelwitz, Portepeefähnriche, zu Sekondleutnanten, — Fritschi, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich — befördert.

6. bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:
Siebringhaus, v. Hermann, Unteroffiziere, zu Portepeefähnrichen befördert.

7. bad. Infanterieregiment Nr. 142:
Friederici, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 132 ernannt. Koeppel, Major und Bataillonskommandeur vom 4. oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 63, unter Beförderung zum Oberstleutnant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in obiges Regiment, — Schneider, Sekondleutnant vom Infanterieregiment Nr. 129, in obiges Regiment — versetzt.

Kurmärkisches Dragonerregiment Nr. 14:
Graf v. Hardenberg, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 1. großh. mecklenb. Dragonerregiment Nr. 17, unter Verleihung des Ranges eines Regimentskommandeurs, Behufs Vertretung des Kommandeurs, zum obigen Regiment kommandirt. Graf v. Schwerin, Sekondleutnant à la suite des Dragonerregiments v. Bredow (1. schles.) Nr. 4, in obiges Regiment einrangirt.

Rheinisches Jägerbataillon Nr. 8:
v. Arnim, Major, aggregirt dem obigen Bataillon, in das 1. hannoversche Infanterieregiment Nr. 74 einrangirt. Grote-Hasenbalg, Premierleutnant, zum überzähligen Hauptmann befördert.

Hannoversches Jägerbataillon Nr. 10:
Frhr. v. Rolshausen, Oberstleutnant und Kommandeur, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Füsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (hohenzollernsches) Nr. 40 versetzt. v. Hanneken, Major und Bataillonskommandeur vom 6. thüringischen Infanterieregiment Nr. 95, zum Kommandeur obigen Bataillons ernannt.

1. bad. Feldartillerieregiment Nr. 14:
Rodecher, v. Rotteck, Frhr. Göler v. Ravensburg, Portepeefähnriche, zu Sekondleutnanten befördert.

2. bad. Feldartillerieregiment Nr. 30:
Freise, Sekondleutnant, à la suite des Regiments gestellt. Engelhorn, Spannenberg, Portepeefähnriche, zu Sekondleutnanten befördert.

Landwehrbezirk Mosbach:
Baumann, Sekondleutnant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Heidelberg:
Müller III., Sekondleutnant von der Infanterie 2. Aufgebots, — Engelhardt I., Premierleutnant von der Kavallerie 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Karlsruhe:
Artopoeus, Premierleutnant, Weigel, Schütte, Troeger, Sekondleutnante von der Infanterie 2. Aufgebots, — Hummel I., Sekondleutnant von der Feldartillerie 2. Aufgebots — der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Rastatt:
Pfeiffer, Sekondleutnant von der Infanterie 2. Aufgebots, — Schmider, Sekondleutnant von der Feldartillerie 2. Aufgebots — der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Freiburg:
Sevin, Vizefeldwebel, zum Sekondleutnant der Reserve des 4. bad. Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112 befördert.

Landwehrbezirk Lörrach:
Blankenhorn I., Premierleutnant von der Kavallerie 1. Aufgebots, zum Rittmeister befördert.

Landwehrbezirk Stockach:
Bitzel, Sekondleutnant, von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Premierleutnant befördert; Armbruster, Premierleutnant, von der Feldartillerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Mülhausen i. E.:
Rummel, Hauptmann von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Durch Verfügung des königl. Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armeekorps:
Thielemann, Intendantur-Sekretariatsassistent, zur Korpsintendantur 4. Armeekorps versetzt; Hübner, Saß, Zahlmeisteraspiranten, als Bureaudiätaren obiger Intendantur überwiesen.

Drahtberichte.

* **Paris**, 27. Mai. Der spanische Botschafter hatte heute Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen und dem Handelsminister über die spanischen Handelsvertragsvorschläge. Wie verlautet, dürfte sich der Ministerrath heute mit der Angelegenheit beschäftigen.

* **Paris**, 27. Mai. Der Abgeordnete Madier de Montjan ist gestorben. — Aus Lissabon wird gemeldet: Wie verlautet, seien die Dekrete zur Umbildung des Ministeriums bereits unterzeichnet und würden sofort nach Ankunft Serpa Pimentels veröffentlicht. Finanzminister Martius, Arbeitsminister Chancelleiros und der Minister des Auswärtigen nahmen ihre Entlassung. Ministerpräsident Das Ferreira soll interimistisch das Finanzministerium übernehmen, der bisherige Justizminister das Ministerium des Aeußern, der Präsident der Pariskammer das Justizministerium und der ehemalige Abgeordnete Viktor Segueira das Arbeitsministerium. Beide neuen Minister gehören der Regeneradorpartei an.

*** **Palermo**, 28. Mai. Gelegentlich der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals sprach Crispi: Der Tod Garibaldi's hinterließ eine Lücke, welche die Nation allein ausfüllen könne. Crispi wies den Vorwurf des Größenwahns Italiens zurück, er wie Garibaldi wollten ein mächtiges großes Italien.

*** **Kopenhagen**, 27. Mai. Die Hochzeitsgäste reisen meistens in den nächsten Tagen wieder ab. Es verlautet, der russische Kaiser und der Thronfolger verlassen einige Tage Kopenhagen und kehren alsdann wieder hierher zurück.

♁ Wichtige Steuerfragen.

Eine Erklärung von nicht zu unterschätzender Tragweite hat in der Mittwochssitzung der zweiten Kammer der Herr Finanzminister abgegeben. Die staatliche Einkommensteuer trifft bekanntlich bei uns Alle, die ein Einkommen von fünfhundert Mark haben. Es liegt aber auf der Hand, daß bei den heutigen wirthschaftlichen Verhältnissen ein Einkommen von fünfhundert Mark keineswegs als Zeichen einer nennenswerthen steuerlichen Leistungsfähigkeit anzuerkennen ist, namentlich wenn man erwägt, in welchem Maß staatliche und städtische Verbrauchsabgaben aller Art die Lebenshaltung auch der wirthschaftlich schwachen Bevölkerungskreise belasten.

Nun ist in den Landtagsverhandlungen der letzten Monate bei mehr als einem Anlasse die Frage gestreift worden, ob es nicht möglich wäre, die Untergrenze der staatlichen Einkommensteuerpflicht in fühlbarer Weise hinaufzurücken, etwa bis auf 900 oder 1000 Mark. Von politisch radikaler Seite hat man diese Befreiung der unteren Einkommensstufen von der Steuerpflicht ohne Weiteres als eine Art Programmpunkt der freisinnigen und sozialistischen Parteien hingestellt; in den einem maßvollen und überlegten Fortschritt zugeneigten Kreisen war man aus naheliegenden Erwägungen vorsichtiger: man betrachtete jene Aenderung unseres Einkommensteuergesetzes als ein recht ernstlich anzustrebendes Ziel, ohne aber über die größeren oder kleineren Schwierigkeiten, die sich einer solchen Reform in den Weg stellen könnten, ganz in's Klare zu kommen. Zu diesem gleichsam tastenden Vorgehen mag nicht wenig die Unsicherheit beigetragen haben, in der man sich über die Stellung unserer Finanzverwaltung zu jenen Reformgedanken befand. Finanzminister Ellstätter hatte sich gegenüber einzelnen Aeußerungen in der Kammer, die ihm zu einer Darlegung seiner Ansicht hätten Anlaß geben können, stets schweigend verhalten, und so schien schließlich beinahe die Meinung entstanden zu sein, daß die auf Steuerfreiheit für die unteren Einkommensstufen gerichteten Wünsche bei dem vorsichtigen und in der Verfolgung seiner Ziele nicht leicht zu erschütternden Leiter des badischen Finanzwesens schwerlich auf Förderung rechnen dürfen.

In dieses Dunkel haben die Erklärungen, die Herr Dr. Ellstätter bei der Schlußberathung über das Finanzgesetz abgegeben hat, volles und, man darf es wohl sagen, etwas überraschendes Licht gebracht. Ueberraschungen scheinen ohnehin neuerdings zu dem Rüstzeug unserer Finanzpolitik zu gehören.

Was der Finanzminister erklärte, läuft in Kürze gesagt darauf hinaus, daß er der Freilassung der unteren Steuerstufen durchaus sympathisch gegenüberstehe und diese Freilassung auch unter dem rein finanztechnischen Gesichtspunkt sehr gern sehen werde und sehen müsse, da ja mit einer solchen Maßregel die Geschäfte der Steuerveranlagung und Steuerbeitreibung für mehr als die Hälfte aller jetzt Pflichtigen in Wegfall kämen. Freilich wurden von ihm hieran zwei Voraussetzungen oder Vorbehalte geknüpft. Erstens werde die besprochene Maßnahme davon abhängig sein, daß man zu ihrer Durchführung, die dem Verzicht auf einen erheblichen Betrag unserer Staatseinnahmen gleichkommen wird, die entsprechenden Mittel verfügbar haben, wobei der Minister die etwas stärkere Heranziehung der höheren Einkommen, auch eine mäßige Wiederanspannung der sogenannten Ertragssteuern als die zunächst gangbaren Wege zur Beschaffung der Mittel bezeichnete. Darüber wird sich zur geeigneten Zeit reden lassen.

Zum Andern aber versprach der Minister dem Reformgedanken seine Unterstützung nur in dem Sinne, daß die Steuerfreiheit der wirthschaftlich minder Leistungsfähigen bei der staatlichen und bei der gesammten Gemeindebesteuerung gleichmäßig Platz greifen müsse. Dies sei schon deßhalb geboten, weil man der Steuerverwaltung doch nicht zumuthen könne, die überaus lästige Arbeit der Veranlagung der Pflichtigen mit Einkommen von weniger als 900 oder 1000 Mark blos für die Zwecke der Gemeindebesteuerung auf sich zu behalten. Der Minister hatte unseres Erachtens noch weitere, recht triftige Gründe für diesen fast selbstverständlichen Vorbehalt anführen können; wir versagen uns aber in der gegenwärtigen Lage auf diese Seite der Sache weiter einzugehen.

Von hervorragendem Interesse ist, was Herr Ellstätter über den Stand der Steuerreformarbeiten in seinem Ressort mittheilte: er habe schon vor Jahr und Tag bei der Vorbereitung neuer Steuergesetze den in Rede stehenden Gedanken zur Erörterung gestellt; es seien damals aber von anderer berufener Seite Bedenken in der Richtung geäußert worden, daß dessen Weiterverfolgung den Gemeindefinanzen zum Nachtheil gereichen möchte: so habe er auf den Plan vorerst verzichten müssen. Wie er sich nun den weiteren Verlauf denke, hat der Minister nicht gesagt; zu hoffen ist aber, daß ein so gesunder Fortschrittsgedanke an einer, wenn man den bisherigen Gang unserer Gemeindebesteuerung überblickt, vielleicht nicht ganz unerklärlichen Aengstlichkeit kein dauerndes Hinderniß finde. Das englische Sprichwort sagt mit gutem Grund: wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg, und der nüchterne, unausgereiften sozialpolitischen Anwandlungen abholde Sinn des Herrn Finanzministers dürfte auch minder kühn angelegten Gemüthern für die Durchführbarkeit und völlige Unbedenklichkeit seines Vorschlages bürgen. Der Haushalt unserer Gemeinden muß sich, wie in anderen Saaten, auch ohne direkte Besteuerung der Handarbeiter, der von kärglicher Pension lebenden Wittwen u. s. w. in Ordnung halten lassen.

ψ Die Dennhardtsbrüder. (7)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

„Wer einmal vom Wege des Rechtes abgewichen ist, braucht nicht für immer verloren zu sein", kam es halb unbewußt von Jakob's Lippen. „Es wäre schlimm, wenn ein Jugendstreich uns für immer von dem Guten trennen sollte."

Ein höhnisches Auflachen war die Antwort.

„Hehe! Der nennt das Langfingern einen Jugendstreich!" lachte Röhnisch, indem er sich seinen Genossen wieder zuwandte. „Da ist's gefährlich, neben ihm zu arbeiten. Wie die Katze 's Mausen nicht verlernt, so verlernen's die „Dennhardtsbrüder" noch viel weniger."

Ein heiserer Schrei kam von Brenners Lippen, aber er fand sein Echo durch einen zweiten, den Angst und Furcht einer Kehle erpreßten. Auf's Aeußerste gereizt, halb sinnlos vor Zorn, war Jakob aufgesprungen und hatte jetzt mit kräftigem Arm den Burschen umschlungen, der mit empörendem Hohn seine Ehre angegriffen, um denselben zu Boden zu werfen, und ihm eine energische Züchtigung zu Theil werden zu lassen.

„Brenner — sind Sie von Sinnen?"

Schon lag der Angriffene am Boden, als Jakob sich rückwärts erfaßt und zurückgezogen fühlte. Noch bebend von gewaltiger Erregung, wandte er sich Demjenigen zu, der sich erkühnte, ihn in der Ausübung eines gerechten Richteramts zu stören. Er gab Röhnisch frei und — matt sanken seine Arme an dem Körper nieder.

„Herr Inspektor — dieser — da —"

Er vollendete nicht — was konnte er sagen? Man hatte ihn einen „Dennhardtsbruder" genannt. War er es etwa nicht? Man machte Anspielungen, daß er sich eines Tages an fremdem Gut vergreifen würde. War man denn nicht berechtigt zu sagen, daß er es schon einmal gethan?

„Nun, Brenner? Sie — ein so ruhiger, besonnener Mensch zeigen sich als Raufbold?" tönte die vorwurfsvolle Stimme des Vorgesetzten an sein Ohr.

Er schwieg auch jetzt beharrlich. Es war ihm unmöglich, nur einen Laut über seine Lippen zu bringen.

„Was ist geschehen?" wandte der Inspektor sich jetzt dem Burschen zu, der sich eben wieder vom Boden erhoben hatte und durch einen Griff nach dem rechten Arm, welche Bewegung durch einen jämmerlichen Gesichtsausdruck begleitet wurde zu erkennen gab, daß der Fall nicht ganz ohne Folgen für ihn geblieben.

„Ich weiß nicht", entgegnete Röhnisch trotzig. „Man hat so Mancherlei gehört, und der Kerl thut immer so hochmüthig. Ich habe ihn 'n mal nach 'm „Dennhardt" gefragt. Das hat, wie's scheint, verschnuppt, weil's gesessen hat."

Und Jakob Brenner stand ohne ein Wort, mit zu Boden gesenktem Gesicht. Der Inspektor fühlte Mitleid.

„Bursche — Du bist entlassen", wandte er sich mit einer verächtlichen Geberde Röhnisch zu.

Dieser schrack zusammen, aber kaum waren die Worte von dem Inspektor gesprochen, als der Altgeselle vortrat und sich mit übereinander geschlagenen Armen dem Vorgesetzten gegenüberstellte.

„So — der ist entlassen. Na natürlich. 'S muß doch auch 'ne Ehre für uns sein, mit dem da zu arbeiten, wenn's dem Herrn nun einmal in den Kram paßt. Darum bleibt's aber doch, wie's ist. Wir sind ehrliche Leute und ehrlicher Leute Kinder. Der da aber ist ein „Dennhardtsbruder".

Wieder zuckte Brenner zusammen. Ehe der Inspektor eine Entgegnung hatte machen können, kam es schon von seinen Lippen:

„Die Leute haben Recht — ich bitte um meine Entlassung."

„Die Ihnen nicht gewährt wird, Brenner, davon dürfen Sie überzeugt sein, wenn es sich nicht um eine Verbesserung für Sie handelt. Eine solche aber können Sie täglich hier erlangen, denn wir schätzen Arbeitskräfte, wie Sie eine solche sind — von denen da geht ein Dutzend auf Sie. Was Sie nach dem „Dennhardt" gebracht hat, kann nicht Ihnen, sondern nur Ihrer Erziehung zur Last gelegt werden. Kinderstreiche, die bei einem Menschen, der so treu und redlich seine Pflicht erfüllt und zuverlässig ist, wie Sie, vergessen werden können. Gehen Sie an Ihre Arbeit, Brenner, ich werde Ihnen wahrscheinlich in diesen Tagen einen anderen Posten anweisen — Sie aber", wandte er sich an Röhnisch und Genossen, „sind in der That entlassen, sobald eine einzige Klage über Ihr Benehmen diesem jungen, achtungswerthen Manne gegenüber mein Ohr erreicht."

Der Inspektor ging, Jakob kehrte an seine Arbeit zurück, auch die Gescholtenen, diese aber mit finsteren Drohblicken auf den Ersteren. Der Fabrikraum füllte sich wieder mit den Arbeitern, und bald ging die Mittheilung von dem Vorgefallenen von Mund zu Mund. Brenner war von dieser Stunde an noch mehr als zuvor der Gegenstand allgemeinster Aufmerksamkeit. Die Art, wie er von dem Inspektor am heutigen Morgen gelobt war, rief eine große Aufregung hervor, und man war ziemlich ausnahmslos entschlossen, dazu beizutragen, Brenner zu vertreiben. Es würde keine allzu schwierige Aufgabe sein, die man sich mit diesem Vorsatz gestellt.

Wenige Tage nach diesem Vorgange verbreitete sich in der Fabrik das Gerücht, Herr Karl Brenner werde im Laufe des Tages die Räume besichtigen und das Arbeiterpersonal einer eingehenden Prüfung unterwerfen. Jakob hörte zuletzt davon, erst in dem Augenblicke als der Erwartete den Arbeitsraum betreten hatte, in welchem er auch beschäftigt war. Bei Nennung des Namens seines Herrn war er zusammengezuckt. Scheu wandte er den Blick zur Seite, aber er sah nur eine verschwommene Gestalt unter dem Thüreingang, inmitten ihm bekannter Herren, denn es wurde ihm dunkel vor den Augen und er fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Jetzt war der Augenblick, der heißersehnte und gefürchtete, gekommen.

Vor ihm stand eine hohe Mannesgestalt mit einem blassen, ernsten, aber wohlwollenden Gesicht. An seiner Hand führte er ein kleines, blondes Mädchen, das sich zärtlich und scheinbar geängstigt von der ungewohnten Umgebung an ihn schmiegte, dessen blaue Augen denen Jakob Brenner's begegneten, indem er die seinen von dem Fabrikherrn abwendete.

„Brenner!" — „Brenner!"

Der Inspektor hatte den Namen genannt, der Fabrikherr ihn wiederholt. Jakob hörte etwas von einer „staunenswerthen Arbeitskraft", von unermüdlichem Fleiß, von „glänzenden Aussichten für die Zukunft."

„Jakob Brenner!" wiederholte der Fabrikherr noch einmal. „Wo sind Sie gebürtig?"

Nun erhob der Angeredete den Blick. Er begegnete dem nicht nur forschend, sondern wie es ihm scheinen wollte mit einem Ausdruck von Angst und Unruhe auf ihn gerichteten Auge des Fabrikherrn.

„In dieser Stadt, Herr Brenner!" lautete die leise Entgegnung.

„Ah! Ich spreche noch weiter mit Ihnen. Gehen wir, Herr Wiedekind."

Noch einen Augenblick stand Jakob und schaute dem sich entfernenden Prinzipal nach, der in sichtlicher Hast den Arbeitsraum verließ. Aber der kleine Blondkopf an seiner Seite drehte sich im Ausgang um und die hellen Kinderaugen suchten den Platz Jakob Brenner's. Nickend bewegte sich das Köpfchen, als ihre Augen den seinen begegneten.

Das Läuten der Fabrikglocke führte den jungen Mann in die Wirklichkeit zurück. Er athmete tief und schwer auf, wie aus einem Traum erwacht, indem er sein Handwerksgeräth niederlegte, um sich in eine benachbarte Restauration zu begeben, wo er sein Mittagessen einzunehmen pflegte. Endlich hatte sein Wunsch, Karl Brenner zu sehen, Erfüllung gefunden, und wie wenig befriedigt fühlte er sich! Seine jugendliche Phantasie hatte ihm ein anderes Bild vor die Seele gezaubert. In seinem Herzen lebte bisher heimlich die Ueberzeugung, daß ein Blick in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allerdings pflegt von der ersten ernst zu nehmenden Kundgebung eines so weitgreifenden Planes bis zu seiner Verwirklichung kein allzu kurzer Weg zu sein. Kommen doch gerade hier noch manchenlei Umstände in Betracht, wir erinnern z. B. an die Frage des Gemeindewahlrechtes, die man nur anzudeuten braucht, um ihre Schwierigkeit zu erkennen. Aber bei gewissen Gedanken gibt es, wenn sie einmal ausgesprochen sind, nur noch ein Vorwärts und kein zurück! Wir zweifeln darum auch nicht, daß in weiten Kreisen Befriedigung darüber herrschen wird, daß die rückhaltlose Erklärung des Ministers auch den gemäßigten Parteien die Bahn frei gemacht hat für die Erreichung eines Zieles von wirklich hoher und hervorragender Bedeutung. Sache aller berufenen Kreise wird es nun sein, zur praktischen Ausgestaltung des Reformplanes, in dessen Verwirklichung Baden nicht länger hinter anderen deutschen Staaten zurückbleiben sollte, in erfolgversprechender Weise ihre Mithilfe darzubieten.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 27. Mai.

86. Sitzung der 2. Kammer. (Schluß des Berichts.)

Abg. Kiefer (fortfahrend): Ein absolutes Verbot der Orden steht nicht im Gesetz. Ich hätte damals, wenn ich mit bei der Berathung gewesen wäre, vielleicht nicht für das freie Ermessen der Regierung gestimmt, sondern den Antrag gestellt, die Regelung einem besondern Gesetze zu überlassen. Das würde doch wohl Manchen, der jetzt hier so leicht über die ganze Sache aburtheilen zu können glaubt, etwas bedenklicher gemacht und ihm eine kleine Verlegenheit bereitet haben. Die römische Kirche erschiene mir bei der Art von Staatsverwaltung, wie Abg. Muser sie will, als die reine Ironie; da würde die Theorie von der „denkenden Menschheit" und manches Andere von der römischen Kirche einfach weggeblasen werden. Der preußische Staat hat sich leider in einer sehr großen Kurzsichtigkeit befunden bei der Wahrung seiner Rechte der römischen Kirche gegenüber, und zwei Epochen durchmachen müssen, die ihm nicht zum Ruhme gereichen. Aus der ersten unter Friedrich Wilhelm IV. stammt das Wort des bekannten Kardinals, daß die Entscheidungsschlacht zwischen Ketzerei und Glauben auf dem märkischen Sand geschlagen werden müßte; auch ein katholischer Gelehrter in Baden hat Aehnliches geleistet, indem er sagte, wir müßten Klöster gründen, mit deren Hilfe wir immer weiter nach Norden vordringen. Sie sollten die Klammern sein, wo man eingreifen und den Kampf immer weiter gegen die Ketzerei fördern könnte; schließlich werde man auch mit den Hohenzollern fertig werden. Solche Aeußerungen besagen mehr, als alle schönen Theorien des Herrn Muser. An freiheitlicher Gesinnung und Liberalität stehen wir im Vergleich zu ihm gewiß nicht zurück, am allerwenigsten hinter seiner heutigen Rede; die war so kohlschwarz (Heiterkeit), wie nur etwas sein kann. — Redner kommt nun nochmals auf die Muser'schen Schwärmereien von Aufklärung der Menschheit, Freiheit des Individuums ꝛc. zurück und bemerkt, er habe es nicht für möglich gehalten, daß ein Jurist, wie Herr Muser, den unter ausländischem Oberbefehl stehenden Orden gegenüber mit dem Vereinsgesetz kommen und sie im Namen der Freiheit unter dasselbe stellen wolle. Habe man das vielleicht auch in Württemberg gethan? Die dortige Regierung sei höchst korrekt verfahren und habe bezüglich der Orden dieselbe Erklärung abgegeben, wie die unserige. Mit dem zweiten Theil der Erklärung Seitens der Regierung bezüglich der Missionen ist Redner nicht ganz zufrieden. Daß die Regierung sich unter Umständen der Gefahr aussetzen und eine Reihe von Ordensangehörigen in's Land lassen will Behufs Abhaltung von Missionen, sei nicht empfehlenswerth und er bedauere die Haltung der Regierung in diesem Punkte. Seine Haltung werde auch hier dieselbe bleiben, wie früher. Es handle sich um eine Machtprobe ersten Ranges zwischen Kirche und Staat, und gegenüber der von der andern Seite geübten Wühlerei müsse der Staat auf dem Posten sein. Uebrigens werde der größte Widerstand gegen die Orden vom Volke selber geleistet werden. Das schöne, blühende Badener Land sei nicht von Klostergeistlichen begründet und entwickelt worden, sondern durch ein fleißiges, aufgeklärtes, geistig regsames Volk in der Schule des Staates sei das Land emporgeblüht. Die Geschichte des badischen Volkes lehre, daß es unter diesen Verhältnissen nicht zurückgegangen ist, sondern Fortschritte gemacht hat, seitdem sich die Klöster nicht mehr über uns ausbreiten. In Spanien sind die Klöster noch vorhanden; solle das vielleicht als zukünftiges Ideal für Baden gelten? Und habe Frankreich etwa bessere Zustände unter der Herrschaft der Klöster gehabt? Gegen den Orden der barmherzigen Schwestern und den der christlichen Liebesthätigkeit gewidmeten Bestrebungen habe er selbstverständlich nichts einzuwenden, aber bezüglich der Kapuziner und ihrer Geistesverwandten sage er entschieden nein und da werde er auch die Zustimmung des badischen Volkes haben. Das liege in dem ganzen Wesen unseres Volkes und so gut man noch nicht aus einer Frau einen Mann machen kann, so lange werde man auch aus der liberalen, aufstrebenden, karaktervollen badischen Bevölkerung kein dumpfes, den überlieferten Elementen des Mittelalters sich unterordnendes Volk machen können! (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

Abg. Rüdt erklärt, die Gründe, die seine Partei veranlassen werden, für den Zentrumsantrag zu stimmen, seien dieselben, die sie überall verfechten; die kirchlichen Vereinigungen seien für seine Partei nur Privatgesellschaften, resp. Vereine, die unter das Vereinsgesetz gehören. In Folge dessen könne er, trotzdem er an den Orden und ihren Bestrebungen wenig Geschmack finde, nicht der Anschauung der Mehrheit und der Regierung folgen. Der sogenannten Heilsarmee und den tollen Auswüchsen des Generals Booth trete die Regierung nicht entgegen, und ebenso wenig dem Gebahren des Muckerthums und des Antisemitismus. Wenn er das Recht habe, den Atheismus zu predigen, und das thue er, so müsse auch den Kirchengesellschaften das Recht der Propaganda für ihre Kirche zugestanden werden. Er betrachte das ganze Christenthum als einen Auswuchs (Oho! Unruhe). Die Sozialdemokraten seien der Anschauung, daß die Weltordnung ein Produkt des menschlichen Geistes ist. Redner singt schließlich ein Loblied auf die Sozialdemokratie. Sie wolle die Ordensangehörigen nicht zu Märtyrern machen, sondern sie frei hereinlassen und dann den Kampf gegen sie aufnehmen. Die Sozialdemokratie stehe auf dem Platze und werde gegen jede Verdummung ankämpfen, woher sie auch kommen möge. Man versucht es ja jetzt auch mit Teufelaustreibungen. (Heiterkeit.) Ihm persönlich sei die ganze Klosterfrage höchst unsympathisch, aber er folge seinen Parteiprinzipien und werde für den Antrag der Zentrumspartei stimmen.

Vizepräsident Friderich übernimmt den Vorsitz.

Abg. Marbe: Die beiden letzten Reden machten ihm den Eindruck, daß Abg. Kiefer Namens einer absterbenden Partei und Abg. Rüdt Namens einer zukünftigen, hoffnungsvollen Partei spreche. Der Staat habe kein absolutes Recht; er könne nicht Gesetze oder Recht schaffen und für die Kirche maßgebende Bestimmungen treffen. Wir tragen das knechtische Joch, das nach dem Abg. Kiefer die Katholiken von Rom aus tragen, gerne. Abg. Rüdt habe nur die Konsequenzen gezogen, in denen er das Recht für sich in Anspruch zu nehmen erklärte, Atheismus zu predigen. Die Katholiken werden den Kampf damit aufnehmen und ihn sicher auch siegreich zu Ende führen. Der Landtag habe viele Tausende und Millionen für materielle Zwecke bewilligt, er solle nun kurz vor seinem Ende auch die ideellen Zwecke nicht ganz vergessen. Man habe aus dem Mund des Abg. Rüdt vernommen, wie weit die Verirrungen der menschlichen Leidenschaften gehen, und wenn dem so ist, so sollte man Alles thun, um die idealen Güter der Kirche zu schützen. Das katholische Volk habe das Bedürfniß, durch Vorträge von Ordensgeistlichen eine Auffrischung seines religiösen Lebens eintreten zu lassen, und was in dem Fürstenthum Hohenzollern gestattet sei, das sollte doch in den gelb-rothen Grenzpfählen unseres Landes nicht verboten sein. Die religiösen Vorträge im hiesigen Schlosse seien auch nichts anderes, als eine Missionsthätigkeit; er freue sich darüber, wünsche aber dasselbe Recht auch für die katholische Kirche. (Abgeordneter Fieser ruft: Das haben Sie ja! jeder katholische Theologieprofessor hat das Recht dazu, nur die Orden wollen wir nicht!) Wenn man wirklich paritätisch verfahren wolle, so müsse man jeder Kirche das Recht der freien Ausübung nach ihren Grundsätzen und nach ihrer Art lassen und nicht die Katholiken in das protestantische Prokrustesbett hineinzwängen. Er glaube, daß die heutige Debatte Manchen zu andern Anschauungen über seine Partei bringen werde. Der §. 4 der Vorlage von 1887 berüchtigten Andenkens wurde Dank der Haltung der Mehrheit nicht zum Gesetz erhoben. Das war gut, denn wir hätten uns mit dem Wenigen zufrieden geben müssen. (Rufe: Bis Sie mehr verlangen konnten!) Selbstverständlich werden wir immer mehr verlangen (Aha!) und neue Forderungen stellen, bis alle unsere Wünsche erfüllt und die Rechte unserer Kirche völlig wiederhergestellt sind. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Lamey nimmt gleichfalls das Wort, um gegen die von bestimmter Seite vorgetragenen „unendlichen Unrichtigkeiten" zu sprechen. Er weist zunächst in überzeugender, von langjähriger, reicher Lebenserfahrung geläuteter Rede die ganze Haltlosigkeit der Muser'schen Theorien nach, und gibt mit einem Blick auf die Geschichte der Klöster eine treffliche Schilderung von dem Wirken und Wesen derselben. Vollständig verkehrt sei die Behauptung eines Vorredners, daß die Einschränkung oder Aufhebung der Klöster ein Ausnahmegesetz sei. Im Gegentheil sei Das, was jene Herren wollen, ein Ausnahmegesetz, denn man wolle einer bestimmten Gesellschaft Rechte einräumen, die für Niemand Anderes existiren. Er höre zu seinem Erstaunen, daß Abg. Muser sich gegen alle Ausnahmegesetze erklärt und doch für die Zulassung der Klöster stimmt. Er will wieder Klöster konstituiren mit allen Rechten der Korporation. (Abg. Muser ruft: Nein, nur Vereine! wird aber von dem Redner belehrt, daß das ein Nonsens sei, daß die Klöster im höchsten Maße „antivereinische" Institutionen seien u. s. f.) Redner geht dann auf die Verhandlungen vom Jahre 1860 näher ein und bezeichnet es als geradezu unerhört, die Behauptung aufzustellen, daß die kath. Kirche in Baden unterdrückt werde. Einem solchen Privilegium, wie es im vorliegenden Antrag vom Zentrum verlangt werde, könne kein liberaler Mann seine Zustimmung geben.

Redner schließt unter lebhaftem Beifall mit der Mahnung, nicht unnöthiger Weise an der liberalen Gesetzgebung unseres Landes zu rütteln. (Die Rede des greisen Führers der liberalen Partei verdient die weiteste Verbreitung; wir werden sie demnächst im Wortlaut zum Abdruck bringen. D. Red.)

Kultusminister Nokk: Die großh. Regierung ist seit Jahren bestrebt gewesen, alles Das zu thun, was zur Erleichterung und zum Einvernehmen in dem Verhältniß zwischen Staat und Kirche beitragen konnte, aber sie ist der Anschauung, daß an den Grundlagen des Gesetzes vom Jahre 1860 festgehalten werden muß. Die Regierung glaubt nicht, daß dies ein Gesetz sein sollte, welches nur momentanen Umständen entsprungen war, sondern daß es ein auf die Dauer bemessenes Verfassungsgesetz war, an welchem ohne zwingende Gründe nicht gerüttelt werden darf. Der §. 11 hat auch das Richtige getroffen, und der Herr Antragsteller hat in seinem Begründungsworte selbst zugegeben, daß immer die gleiche rechtliche Auffassung darüber vorhanden war. In der früher abgeschlossenen Konvention waren ja die Orden auch nicht freigegeben, sondern es wurde die gegenseitige Zustimmung festgesetzt. Die staatliche Genehmigung ist auch überall vorbehalten worden, so in Oesterreich und in Bayern; in Preußen ist für jede einzelne Niederlassung die vorgängige Genehmigung erforderlich. Die preußischen Bestimmungen hat der Herr Antragsteller geradezu als empfehlenswerth hingestellt; es ist aber gerade in Preußen wiederholt die einfache Ablehnung derartiger Gesuche erfolgt. In Sachsen herrscht noch eine viel weitergehende Bestimmung, und die Missionen sind daselbst gänzlich ausgeschlossen. In der schweizerischen Bundesverfassung steht ebenfalls ausdrücklich, daß neue Ordensniederlassungen in der Schweiz nicht mehr errichtet werden dürfen, und weiter wird der Bundesregierung das Recht eingeräumt, die Ausschließung auch auf andere Orden auszudehnen, z. B. die Bettelorden. Man sieht also, daß Das, was wir in §. 11 besitzen, gar nichts ist, was uns irgendwie vor anderen Ländern zurückbringen könnte. Allerdings gibt es auch Staaten, welche der ganzen Angelegenheit ziemlich indifferent gegenüberstehen. Aber bei uns übernimmt der Staat die Wahrung einer großen Zahl von Rechten der Kirche, er garantirt für die gesetzliche Erfüllung ihrer Rechte und den Schutz ihrer Vorschriften und religiösen Einrichtungen und da kann man doch auch seinerseits auf Garantieen Seitens der Kirche nicht verzichten. Weiter führt Redner aus, es sei in der Zentrumspresse selber ausdrücklich betont worden, daß es sich für sie nicht um einzelne Niederlassungen handeln könne, sondern daß man mehr verlange und weiter fordern werde, bis die „volle Freiheit" der Kirche erzielt sei. Ferner weist Redner nach, daß doch auch selbst die sehr weit nach links stehenden Parteien im Gegensatz zu Herrn Muser die Klöster nicht als Vereine betrachten. Die Regierung sei die oberste Friedensbewahrerin, und sie müsse sich deßhalb auch das Recht der vorherigen Bewilligung vorbehalten. Er könne nur immer wieder die Versicherung abgeben, daß die Regierung keinen Kampf oder Krieg führen wolle, sondern daß sie das eifrige Bemühen zeige, friedliche Zustände auf Grund der Verfassung und der Gesetze herbeizuführen. Aus diesem Bestreben sei auch der Gesetzesvorschlag vom Jahre 1888 entstanden, nach dessen Ablehnung die Regierung auf weitere diesbezügliche Gesetzesvorschläge verzichten mußte. Das Gesetz vom Jahre 1872 sei aus dem hohen Hause hervorgegangen, und da sei es wohl auch richtig, daß die Regierung bezüglich etwaiger Abänderungen die Initiative des Hauses erwarte. Das Streben der Regierung sei fortgesetzt auf ein loyales Zusammenwirken Aller gerichtet.

Darauf wird die Sitzung auf Samstag Vormittag vertagt.

Deutsches Reich.

+ **Karlsruhe**, 27. Mai. Es erfüllt die badische Lehrerschaft mit großem Danke gegen ihre Behörde, daß dieselbe trotz der außerordentlichen Arbeit alle Vorkehrungen so getroffen hat, daß das neue Schulgesetz sofort in Kraft treten kann. So wurden die Anweisungen für den neuen Gehaltsbezug schon vor Verkündigung (am 20. Mai) bereit gehalten und an die Generalstaatskasse abgegeben, damit die Haupt- und Unterlehrer noch im Mai ihren Gehalt für diesen Monat erhalten. Thatsächlich ist derselbe auch schon an vielen Orten zum ersten Male aus der Staatskasse durch den Steuererheber ausbezahlt worden. Wird die Arbeit von den Finanzbehörden in gleicher Weise gefördert, wie von der Oberschulbehörde, so dürfte Ende Mai die ganze umständliche Arbeit schon erledigt sein. Durch die Lehrerschaft geht ein Gefühl hoher Befriedigung über die großen Vortheile, die das neue Gesetz gebracht hat. Daß hie und da ein einzelner durch besondere Verhältnisse nicht in gleichem Maße die Wirkungen des neuen Gesetzes an sich erfahren kann, wird von denselben in Rücksicht auf den gewaltigen Fortschritt für die Gesammtheit gerne in den Kauf genommen. Das Großherzogthum Baden ist nun unter allen deutschen Staaten derjenige, der die Rechtsverhältnisse seiner Lehrer am besten geordnet hat. Trotz Zedlitz wird also Baden doch ein liberaler Musterstaat bleiben.

* **Karlsruhe**, 28. Mai. Die Berathung des Finanzgesetzes vollzog sich ziemlich glatt. Den Hauptpunkt bildete, wie erwartet werden konnte, die schon vor Weihnachten provisorisch und jetzt endgiltig genehmigte Ermäßigung unserer direkten Steuern. Es fehlte dabei nicht an Ausblicken auf eine mögliche, künftige Gestaltung unseres Steuerwesens, allein unmittelbar praktisch verwerthbare Vorschläge scheinen dabei nicht zu Tage getreten zu sein. Auf allen Seiten war man offenbar bestrebt, mit solchen Vorschlägen sich in den Grenzen des Erreichbaren zu halten und von grundstürzenden Aenderungen abzusehen. Nicht am wenigsten interessant unter den Aeußerungen, die im Laufe der Diskussion gefallen sind, war jene des Herrn Finanzministers über die Freilassung der Steuerpflichtigen mit weniger als 1000 Mk. Einkommen von der Einkommensteuer. Er erklärte sein vollständiges Einverständniß mit dieser Freilassung und theilte mit, daß die Ausführung dieses Gedankens vorerst noch durch Bedenken verzögert worden sei, die auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen liegen, denn er müsse es als unbedingte Voraussetzung betrachten, daß staatliche und Gemeindebesteuerung in diesem Punkte vollständig gleichen Schritt halten. Es ist, wie die Bad. Korr. betont, nicht zu verkennen, daß die Erörterung dieser hochwichtigen Frage durch die Darlegungen des Herrn Finanzminister auf einen neuen Boden gestellt wurde und ihre Lösung wesentlich gefördert worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Mai. Die gestrige Rede des Grafen Apponyi im ungarischen Parlament, in welcher sich derselbe für volle Religionsfreiheit und Gleichstellung aller Konfessionen erklärte, hat große Beachtung gefunden, zumal nicht vergessen ist, daß Apponyi im Beginne seiner politischen Karriere der katholisch-ultramontanen Richtung zuneigte. — Großes Aufsehen erregt in Pesth der gestern stattgehabte Zweikampf zwischen Baron Aczel und Dr. Karsey. Letzterer hatte auf eine Seitens des Obergespans an ihn gerichtete Einladung seinen Namen in die Liste der Gutsbesitzer eingetragen, welche beim Jubiläum des Krönungsfestes ein Herrenbanderium bilden. Baron Aczel hatte jedoch den Namen Karsey's gestrichen, angeblich weil derselbe Jude ist. Hierauf erfolgte Herausforderung und Zweikampf, der mit einer schweren Verwundung Karsey's endete. Im Laufe des Abends rottete sich vor dem Nationalkasino, dem Klub der ungarischen Aristokratie, eine größere Menge zusammen, die lärmend und pfeifend gegen Baron Aczel demonstrirte. Letzterer erklärte im liberalen Klub, daß ihn keinerlei konfessionelle Voreingenommenheit, sondern gewisse Formlosigkeiten im Vorgange zu seinem Schritte bewogen haben, und daß er den Vorfall bedauere.

Prag, 26. Mai. Das Ministerium des Innern hat die korporative Betheiligung der czechischen Sokolvereine an den Turnerfesten in Lemberg und der Gymnasiastenfeier in Nancy verboten. Den Bewohnern von Nancy wird demgemäß das Vergnügen versagt bleiben, während der Pfingstfeiertage die Vertreter der zweiten „grande nation" in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, und der Versuch, die Aufmerksamkeit der Mitwelt auf die internationalen Beziehungen des czechischen Stammes und die politische Bedeutung des „Managers" Dr. Podlipny zu lenken, ist gründlich mißlungen.

Frankreich.

△ **Paris**, 26. Mai. Ueber die Lage in Dahomey wird dem Siecle aus Kotonu berichtet:

---

das Gesicht des Fabrikherrn all' seiner inneren Sorge und Angst für immer ein Ende machen würde, denn in diesem mußte er den Beweis finden, daß Karl Brenner ein elender, erbärmlicher Karakter war, wohl fähig, niedrig und grausam an seinem Bruder zu handeln.

Die Wirklichkeit hatte derartigen Träumen und unbestimmten Hoffnungen für immer ein Ende gemacht. Bleischwer lastete es auf seinem Herzen, das nun nie mehr freier werden würde. Im Geist sah er das gütige Gesicht des Fabrikherrn, wie es sich ihm voll warmer herzlicher Theilnahme zugewendet. Wohl hatte er geglaubt, vorübergehend in dessen Augen, als sie den seinen begegnet waren, einen Aufblitz zu sehen, aber das Erschrecken des bösen Gewissens hatte nicht in ihm gelegen, und diese Ueberzeugung drückte Jakob Brenner förmlich zu Boden. Wenn der Fabrikherr an dem Schicksal seines Vaters unschuldig war, so konnte nur dieser ein Schuldiger sein, und dann erst war er in Wahrheit ein mit dem schwersten Fluch Beladener.

Die nächsten Tage ging er einher wie ein Träumender. Er sah noch finsterer als gewöhnlich aus, dabei hatte er viel von seiner straffen Haltung eingebüßt, und die Arbeitsfreudigkeit schien ihm abhanden gekommen. Dem Mutterauge war die auffällige Veränderung in der äußeren Erscheinung des Sohnes nicht verborgen geblieben, und sie hatte besorgte Blicke auf ihn gerichtet, aber keine Frage laut werden lassen. Sie mochte eines Tages das Zusammenleben mit dem ältesten Sohn, der ein williges und folgsames Kind gewesen war, sich wohl anders gedacht haben — es war etwas zwischen ihr und ihm, das sie nie zu einer innern Freudigkeit über seine Erfolge gelangen ließ, obwohl sie die Zukunft ihrer Kinder gesichert und mehr erreicht zu haben glaubte, wie sie je zu erreichen nur geträumt.

Hatte Jakob Brenner vordem wenig Theilnahme für seine Kameraden in der Fabrik gezeigt, so war er in diesen Tagen noch gleichgiltiger gegen das, was um ihn her vorging. Er bemerkte darum auch nicht, daß die unfreundliche Stimmung seiner Mitarbeiter, die sich längst gegen ihn bemerkbar gemacht, allmählig einen Ausdruck von Feindseligkeit angenommen hatte, der ihn mit Besorgniß hätte erfüllen können. (Forts. f.)

Berlin, 22. Mai. Zur Entscheidung der außerordentlich wichtigen Frage, in welcher Nachbarschaft Starkstromleitungen und Fernsprechleitungen bei geeigneter beiderseitiger Anordnung geführt werden können, ohne daß die ersteren Leitungen auf den Betrieb der Fernsprechanlagen einen störenden Einfluß ausüben, sind in den letzten Wochen hier an einer Drehstrom-Uebertragungsanlage von Offenbach nach Sachsenhausen, welche die Firma W. Lahmeyer und Komp. in Frankfurt a. Main eigens zu diesem Zwecke hergestellt hatte, eingehende Untersuchungen angestellt und zwar ebensowohl von Fachleuten des Telegraphenwesens, als auch der Starkstromtechnik. Das Reichspostamt, die Direktion der königlichen bayerischen Posten und Telegraphen, die königliche Eisenbahndirektion, der Berliner elektrotechnische Verein, die Firma Siemens und Halske, die Redaktion der Berliner elektrotechnischen Zeitschrift, der Verein deutscher Ingenieure, die Frankfurter technischen Vereine, sowie andere technische Körperschaften und hervorragende Fachleute haben zu diesen Versuchen Vertreter abgeordnet, bezw. an denselben Theil genommen. Die Versuche haben, wie übereinstimmend von allen Theilnehmern an denselben anerkannt worden ist, zu dem erfreulichen Ergebniß geführt, daß bei geeigneter Anordnung sowohl der Drehstromleitungen, als der Fernsprechleitungen, trotz des geringen Abstandes von $2^1/_2$ Meter zwischen beiden, eine ausgezeichnete Verständigung erzielt worden ist. Nähere Angaben über diese interessanten Versuche dürften wohl demnächst bekannt gegeben werden.

Mainz, 24. Mai. Von dem Husarenleutnant v. Lucius in Mainz, der neulich mit einem Feldschützen Streit geführt, berichtet der Neueste Anzeiger in Mainz weiter: „In einer Wirthschaft in der Nähe der Husarenkaserne, saßen an einem Nachmittag der Leutnant v. Lucius und noch mehrere andere Gäste. Als zwei der Leute, der Handelsmann J. Becker von Bretzenheim und der Binsenfabrikant Hanselmann aus Flinthen, aus der Wirthsstube sich entfernen wollten, postirte sich der Leutnant an der Wirthsthüre und stellte an die beiden Zivilisten allen Ernstes das Verlangen, daß sie über sein hoch gehaltenes Bein springen sollten! Als die beiden gegen diese Zumuthung protestirten, schrie der Leutnant, daß sie einen preußischen Offizier kennen lernen müßten und daß er sie nicht eher herauslasse, bis sie vorschriftsmäßig gegrüßt hätten, sonst mache er von seiner Waffe Gebrauch. Wirklich zog er auch seinen Säbel und Becker, ein Mann von 60 Jahren, machte gute Miene zum bösen Spiel, grüßte „militärisch" und durfte passiren. Hanselmann, der nur den Hut zog und „Adieu, Herr Leutnant" sagte, wurde von diesem am Arm gepackt, in die Stube zurückgedrängt und bedroht, wenn er nicht militärisch grüße. Der immer noch anwesende Wachtmeister intervenirte nun wiederum und nun erst konnte der Geängstigte passiren. Kaum war er aber auf der Straße, als der Leutnant ihm nachgerannt kam und von ihm schriftlich haben wollte, daß er von diesem Vorfall keine Anzeige mache. Dabei wurde Hanselmann nochmals in die Wirthschaft gedrängt, von dem Wirthe und dem Wachtmeister aber nachher wieder auf die Straße geleitet. Letzterer bat, Hanselmann möge doch die Sache auf sich beruhen lassen, was dieser unter der Bedingung zusagte, daß der Leutnant am andern Tage schriftlich Abbitte leiste. Da aber dieses nicht erfolgte, hat Hanselmann bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erhoben." — Das Mainzer Journ. berichtet noch: Es fand eine Sitzung des Militärgerichts statt, in welcher die Vernehmung einer Anzahl Zeugen des Vorfalles zwischen dem Husarenleutnant v. Lucius und dem Feldschützen Kirchner vorgenommen wurde; der Viehtreiber Moppich befand sich ebenfalls unter den Zeugen. — Nach einer Berliner Meldung der Danz. Z. hat der Kaiser über den Fall Lucius Bericht eingefordert.

(**Ueber einen Unfall des Kaisers**) auf der Fahrt von Preußisch-Holland nach Pröckelwitz entnehmen wir der Elbinger Ztg. noch Folgendes: In Reichenbach, welches der Kaiser bei herrlichstem Wetter gegen 4 Uhr Nachmittags berührte, wurden die 4 muthigen Hengste, welche den Wagen des Kaisers zogen, durch die brausenden Hurrahs der Reihen bildenden Kriegervereinsmitglieder scheu gemacht, schwenkten ab, durchbrachen einen Zaun und rasten geradezu auf einen Teich und Graben los, neben welchem einige Eggen mit ihren nach oben gerichteten Zinken lagen. Der Geistesgegenwart und Geschicklichkeit des den Wagen lenkenden Grafen Richard zu Dohna war es zu danken, daß durch ein elegantes Umschwenken im entscheidenden Augenblick das Gefährt vor dem Umsturz bewahrt wurde. Nach einer kurzen Unterbrechung setzte der Kaiser, der während des Zwischenfalles die größte Ruhe bewahrt hatte und in dem Wagen sitzen geblieben war, unter dem endlosen Jubel der Menge auf einem kurzen Umwege seine Reise fort.

(**Das Glücksspiel in Belgien.**) Im belgischen Senate wurde das Gesetz, welches den öffentlichen Verwaltungen verbietet, ihre Räume für das Hazardspiel herzugeben, unter Zustimmung des Justizministers angenommen. Der Minister des Innern hat die Untersuchung gegen den Stadtrath Lebrun in Spaa eingeleitet.

(**Schlau!**) Ein sonderbarer Geschäftsmann und Rechenmeister muß der Mann gewesen sein, der bei einer kürzlich in Germersheim stattgehabten Bau-Submission ein Abgebot von 100 Prozent (sage und schreibe hundert Prozent) auf Schlosserarbeiten machte! — Warum hat der Mann nicht gleich noch was dazu geschenkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wir haben neue Andeutungen hinsichtlich der Bewegung der Truppen Behanzie's gegen Groß-Popo. Starke Negerabtheilungen werden durch die Waldungen nördlich von Wydah nach dem Bezirk im Norden der Lagune von Groß-Popo geschickt. Von Kotonu aus sind dorthin 80 Tirailleurs aus Senegal zur Verstärkung abgeschickt worden. Man hält die dadurch gebildete Garnison für ausreichend, um jedem Angriff gegen Groß-Popo (welches bekanntlich durch jene Lagune geschützt wird) zu widerstehen, um so mehr, als die Kanonen des Brandon und des Heron zur Vertheidigung beitragen können. Der letztere Aviso hat seit einigen Tagen den Talisman auf der Rhede von Groß-Popo ersetzt. In der Umgebung von Kotonu hat die Lage sich nicht verändert. Die Truppen Behanzie's verbleiben dort in den Stellungen, die sie seit einem Monat inne haben.

Italien.

* **Rom,** 26. Mai. Abgeordnetenkammer. Der Saal und die Tribünen sind gut besucht, doch weniger gut wie gestern. Der Ministerpräsident Giolitti vertheidigte das Ministerium gegen die Anschuldigung verfassungswidrig zu handeln, vertheidigte ferner sein Programm und betonte, daß es ihm unmöglich sei, nach einer zehntägigen amtlichen Wirksamkeit und da das Budget und 15 Gesetze zur Diskussion stünden, Vorlagen über die Reform aller öffentlichen Dienstzweige einzubringen. Die Frage, ob 10 Armeekorps von größerer oder 12 von geringerer Stärke zu organisiren seien, sei eine technische, keine finanzielle Frage. Eine ernstere Verminderung der Ausgaben für das Heer, sei undenkbar, ohne das Heer und das Land zu vernichten, um so mehr, als das Maximum der Reduktionen nach den kühnsten Schätzungen nur 30 Millionen ergäbe. Das Defizit sei stark vermindert, ohne daß sich das Land gedemüthigt fühlen müsse. Hier rief der Abgeordnete Imbriani: „Das sind Redensarten." Giolitti antwortete: „Wenn Imbriani „Redensarten" nennt, was auf die nationale Würde Bezug hat, beklage ich ihn!" Sodann fährt Giolitti fort, er habe seiner Zeit, da die Verhältnisse des Staatshaushaltes weitaus ernstere gewesen, keine Steuern einführen wollen, denke auch heute nicht daran, werde vielmehr alle möglichen Ersparungen durchzuführen suchen. Eine Beleidigung für das Land wäre es jedoch, zu sagen, daß man niemals neue Steuern einführen dürfe. In der auswärtigen Politik gäbe es zwischen der Regierung und dem Lande einen Zwiespalt nicht. Eine Regierung, welche geneigt sei, die internationalen Abmachungen zu verletzen, wäre des Landes unwürdig, dessen Volk zu den zivilisirten Nationen zähle. Am Schlusse seiner Ausführungen kündigte der Ministerpräsident Giolitti die Reorganisirung der italienischen Verwaltung im liberalen Sinne, sowie andere soziale Reformen an. Die Ausführungen des Ministers wurden vom Zentrum und der Linken beifällig aufgenommen, während die Rechte und die äußerste Linke wiederholt durch Lärmen ihr Mißfallen bekundete. — Die Kammer hat schließlich in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 160 Stimmen bei 38 Stimmenenthaltungen die von Baccelli beantragte und von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche ein Vertrauensvotum enthält, angenommen.

* **Rom,** 27. Mai. Ueber die gestrige Sitzung der Kammer wird noch berichtet, daß, trotzdem zweimal von den Abgeordneten der Regierungspartei die Verschiebung der Debatte auf heute beantragt war, die Fortsetzung der Sitzung beschlossen wurde, die einen bewegten ungeduldigen Karakter annahm. Giolitti erklärte sich schließlich bereit, folgende von Baccelli und anderen Abgeordneten der Linken beantragte Tagesordnung anzunehmen: Die Kammer behält sich das Urtheil über die konkreten Vorschläge des Ministeriums, wenn sie vorgebracht sein werden, vor und geht zur Tagesordnung über. Hierauf erfolgte die gemeldete Abstimmung.

* **Rom,** 27. Mai. Die Kammer hat gestern nach der Erörterung des Regierungsprogramms durch Giolitti das Vertrauensvotum mit 169 gegen 160 Stimmen angenommen. 38 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Großbritannien.

* **London,** 27. Mai. Die Times meldet aus Teheran vom 26. ds.: In Meahed ist die Cholera epidemisch aufgetreten. Es wurden 13 Fälle bestätigt.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 27. Mai. Gestern Nachmittag fand beim Kronprinzenpaar Familientafel zu 100 Gedecken statt. Der Kronprinz brachte einen Trinkspruch auf das Königspaar aus, worauf der König dankte. Abends wurde eine Festvorstellung der Oper Heye gegeben. Bei der Hinfahrt und beim Verlassen des Theaters wurden die Majestäten von einer hunderttausendköpfigen Menge begrüßt. Um 9 Uhr war glänzende Illumination der Sadt, des Hafens und der auf der Rhede liegenden Schiffe, um 10 Uhr auf den Schiffen Feuerwerk. — Es verlautet, die Prinzessin Luise, Tochter des Kronprinzen, habe sich mit dem Erbgroßherzog von Luxemburg verlobt.

Amerika.

* **Washington,** 26. Mai. Der Senat beschloß mit 28 gegen 20 Stimmen den von Steward eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die freie Ausprägung von Gold und Silber, zu berathen. Die Finanzkommission hatte am 9. Februar Beschlüsse gefaßt, welche dem Entwurfe ungünstig waren. — Das Staatsdepartement erhielt die halbamtliche Mittheilung von dem Abschlusse des auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrages zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten.

Baden.

Karlsruhe, 27. Mai. Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande hatten die Absicht, JJ. KK. HH. den Großherzog und die Großherzogin am Mittwoch in Schloß Baden zu besuchen. Am Donnerstag Nachmittag fuhren Ihre Königl. Hoheiten nach Sand, um Ihren Majestäten einen Abschiedsbesuch abzustatten. Höchstdieselben trafen gegen 7 Uhr daselbst ein und folgten einer Einladung Ihrer Majestäten zum Abendessen. Die Rückkehr nach Schloß Baden erfolgte Nachts 11 Uhr. J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist vorigen Montag von Rom nach Turin abgereist, wo Höchstdieselbe am Dienstag ankam. Das inzwischen eingetretene warme Wetter gestattete Ihrer Königl. Hoheit die weitere Heimreise. Heute Mittag 1½ Uhr traf Ihre Königl. Hoheit wohlbehalten auf Schloß Baden ein. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhren, lt. Hofbericht, Höchstderselben bis Oos entgegen. Auf dem Bahnhof in Baden waren zur Begrüßung anwesend. JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg; ferner die Hofdame Freiin von Schönau, der Flügeladjutant Major Frhr. v. Schönau und der Geh. Regierungsrath Dr. Reinhard. J. K. H. die Kronprinzessin hat die ermüdende Reise gut bestanden und sieht vortrefflich aus; Höchstdieselbe ist begleitet von der Baronin Alströmer, der Hofdame Fräulein v. Cederström, dem Kammerherrn Baron Thott und dem Arzt Dr. Lundberg. Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande verlassen Sand morgen Vormittag und besteigen Mittags 12 Uhr einen Extrazug in Bühl. In Bruchsal treffen Ihre Maj. mit Sr. Maj. dem König von Württemberg zusammen, Allerhöchstwelcher Ihre Maj. bis Heidelberg begleitet, wo die Allerhöchsten Herrschaften einige Stunden verweilen werden. Abends 7 Uhr gedenken die niederländ. Maj. nach Frankfurt und von dort nach Potsdam zum Besuch des Kaiserl. Hofes weiterzureisen. Se. Majestät der König von Württemberg kehrt von Heidelberg nach Stuttgart zurück. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin werden vorerst bis nach Pfingsten mit J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen auf Schloß Baden bleiben; alsdann gedenken die Hohen Herrschaften für einige Tage nach Karlsruhe zu kommen, wo Höchstdieselben den Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg erwarten und später zu längerem Aufenthalt nach Schloß Baden zurückkehren.

□ **Karlsruhe,** 28. Mai. J. K. H. die Großherzogin ist heute Vormittag 8 Uhr 47 M. von Baden hier eingetroffen und um 10 Uhr 21 M. wieder dahin zurückgekehrt. — Se. Kön. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg ist heute früh 2 Uhr 21 Minuten von Donaueschingen kommend nach Frankfurt hier durchgereist. — Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande sind heute Mittag 12 Uhr 46 Min. mittelst Sonderzugs von Bühl nach Heidelberg und Frankfurt hier durchgereist. — S. H. der Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute früh 8 Uhr 12 Min. auf der Reise von Wien nach Paris mit dem Orientexpreßzug hier durchgefahren.

— **Freiburg,** 27. Mai. Wie nicht anders zu erwarten war, fanden die s. Z. im Schaufenster des Herrn Kaufmanns A. Neumann hier ausgestellten Florentiner Majoliken von C. Kornhas in Florenz raschen Absatz. Seit einigen Tagen finden wir dort eine neue Sammlung ausgestellt, die die erstere an Schönheit noch weit übertreffen dürfte. Vor Allem verdienen die zwei herzigen Kinderköpfchen besondere Bewunderung. Wie wir erfahren, wird Herr A. Neumann die Hauptvertretung dieses dankbaren Artikels übernehmen und an verschiedenen größeren Plätzen Deutschlands Niederlagen errichten.

⊥ **Konstanz,** 26. Mai. Unter sehr großer Theilnahme von Seiten der männlichen Mitglieder der Gemeinde fand heute Vormittag nach dem Gottesdienste die am Christi Himmelfahrtstage jährlich übliche Gemeindeversammlung der Altkatholikengemeinde statt. Aus der verhandelten Tagesordnung ist hervorzuheben der Bericht über den Stand der Gemeinde, nach welchem sich im verflossenen Jahre etwa 70 neue Gemeindeglieder angeschlossen haben und die Zahl der Schulkinder die Zahl von 140 übersteigt. Nicht minder günstig war der Stand der Gemeinderechnung für 1891/92. Nachdem noch der Voranschlag der Gemeinderechnung für 1892/93 berathen und genehmigt worden war, fand die Ergänzung des Kirchenvorstandes statt; einstimmig wurden die nach den Statuten austretenden Mitglieder wiedergewählt. Neben der Anerkennung der Verdienste des Herrn Stadtpfarrers, des Vorsitzenden des Kirchengemeinderathes, des Kirchenchors 2c., wurde auch die rege Theilnahme an dem Gottesdienste 2c. hervorgehoben und auch der Verdienste des Frauen- und Krankenvereins rühmend gedacht. Dieser Rückblick und die zahlreiche Versammlung waren der sprechendste Beweis dafür, daß die Mittheilung ultramontaner Blätter, der Altkatholizismus sei im Rückgang begriffen, eine Unwahrheit ist.

⊻ **Orschweier,** 25. Mai. Bei dem am letzten Montag hier durchziehenden Gewitter schlug der Blitz in die zwischen hier und Mahlberg gelegene alte Kirche ein und zündete. Alles Holzwerk brannte nieder. Manche vermuthen auch Brandstiftung.

Verschiedenes.

= **Würzburg,** 25. Mai. Im „Kneipp-Verein Würzburg" hält am Dienstag, den 31. Mai, Abends 7½ Uhr, Herr Pfarrer Seb. Kneipp einen Vortrag, dessen Erträgniß dem Kinderspital in Wörishofen zufließt. Eine Anzeige in vorliegender Nummer besagt Alles Nähere.

Handelsnachrichten.

* **Frankfurt a. Main,** 28. Mai. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 272¾—½ b., Juni 72½, —¼ bez., Diskonto-Kom. 195.10 bez., Juni 195.30 b., Handelsgesellschaft 144.50 bez., Deutsche Bank 164 bez., Vereinsbank 106.40—60 bez., Wiener Bankverein 99¾ B. ⅝ G., Darmstädter Juni 143.60 b., Dresdener Juni 147.20 b., Banque ottomane 114.05 b., Nationalbank 860 bez., Staatsbahn 259⅞—¾—⅞ b., Juni 259⅝—¼ b., Lombarden 76⅜—⅝ bez., Juni 75⅞—76¼ bez., Böhm. Nordbahn 160¾ bez., Buschtehrader Juni 392½ bez., Duxer 453¾ b., Elbthal 200 b., Galizier 183½ b., Meridional 128.30 b., Mittelmeer 99.20 bez., Prince Henri 65.10 bez., Mainzer Juni 114 bez., West. Sizil. 60.10—20 b., Marienburger Juni 59.75 bez., Gotthardb. 142—80 b., Juni 142—143 b., do. junge 134.50–135.50 bez., Union 65.20—90 b., Juni 65—65.90 bez., Zentralbahn 129–129.30 Juni b. G., Nordost 112—113—112.80 Juni b., do. junge 106.50—80 bez. G., Jura-Simplon konv.Westb. 48.80—90 b., do. Stamm 48.80—90 bez., Alpine 54.40 bez., Nordd. Lloyd 109.25 bez., Laurahütte 116.75—60 bez., Gelsenkirchen 139.50 bez., Henninger 31 bez., Harpener 149.10 bez., Juni 148.90 bez., Hibernia 120.10 bez., Bochumer 126.30 bez., Dortmunder 62.30 b., Konkordia 85.50 bez., Italiener 90.70—80 b., Juni 90.40 b., Griechen 65.30 b., Juni 65.15 b., Portugiesen 28.30—28—27.70—80 b., Juni 28.10—27.35—70 bez., Spanier Juni 66.10 b., Argentinier 48 bez., do. äußere 39.75 b., Mexikaner 28.75 b., Buenos 52.50 bez., 5% do. 37 bez., Türk. Loose 28.55—29.05 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Staatsbahn 258⅞. Lombarden 75⅞. Portugiesen 27.65. Mainzer 113.90. Türkenloose 29.05.

* **Mannheim,** 27. Mai. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Bad. Brauerei-Aktien zu 59, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 500, Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 76.

* **Berlin,** 27. Mai. Spiritus 50r hier 58.30, 70r hier 38.80, für Mai-Juni 38.50, Aug.-Sept. 39.50.

* **Hamburg,** 27. Mai. Kaffee: Good average Santos für Mai —— Pf., ditto für Sept. 62¼ Pf.

* **New-York,** 27. Mai. Baumwolle in New-York 7⅝, ditto in New-Orleans 7⅛, Baumwolle für Aug. 7.42, für Septbr. 7.50, Baumwollezufuhr vom Tage 9000, Ausfuhr nach Großbritannien 6000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Städtisches.

□ **Karlsruhe,** 27. Mai. Gestern Mittag wollte in einem Hause der westlichen Kriegstraße ein Dienstmädchen das Feuer eines Bügelofens mittelst Erdöl anzünden, wobei die Oelkanne explodirte und das Mädchen lebensgefährlich verletzt wurde, so daß es in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Dasselbe ist in Folge der Verletzungen heute Nacht gestorben.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Sonntag, 29. Mai (2. V., 75. Ab.-Vorst.): „Die Kinder des Kapitän Grant", Schauspiel in 8 Bildern von Jules Verne und A. Dennery. Deutsch von R. Schelcher. Anfang 6 Uhr. Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Dienstag, 31. Mai (2. V., 74. Ab.-Vorst.): „Der Cid", lyrisches Drama in 3 Akten. Dichtung und Musik von Peter Cornelius. Anfang 7 Uhr.

Kolosseum-Theater.

Samstag, 28. Mai, Abends 8 Uhr: „Der Stabstrompeter", große Posse mit Gesang.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Kaisergarten: Sonntag, 29. Mai, Nachm. 3 Uhr, Militärkonzert ausgeführt von der Artilleriekapelle.

Bazar: Am 28., 29., und 30. Mai, von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends in den Sommerräumen der Museumsgesellschaft Bazar zu Gunsten der Anstalt für epileptische Kinder, verbunden mit Konzerten.

Vereine.

Liederkranz: Sonntag, 29. Mai, Sängerausflug nach Baden, Yburg und Neuweier. Abfahrt 7 Uhr 26 Min.

Deutscher Radfahrerbund: Sonntag, 5. Juni, Radfahrt nach Allerheiligen. Abfahrt Vormittags 5 Uhr beim Kriegerdenkmal.

Vortrag.

Hoftheaterfoyer: Samstag, 28. Mai, Abends 8 Uhr Richard Wagner-Verein, Vortrag des Herrn Dr. Curt Mey über „Der Meistergesang in Geschichte und Kunst."

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

* **Karlsruhe,** 29. Mai. (Gottesdienst am 30. Mai.) 8½ Uhr Evang. Stadtkirche: Hr. Stadtpf. Schmidt. 9½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. 9½ Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpf. Brückner. 10 Uhr Schloßkirche: Hr. Prälat D. Doll. 10 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst mit Abendmahl: Hr. Militäroberpf. Fingado. Die Vorbereitung geht der Feier unmittelbar voran. Ordination des Pfarrkandidaten Fingado. 4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Schlömann. — Christenlehren: 10½ Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpf. Brückner. 11½ Uhr Kl. Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. 11½ Stadtkirche (Sakristei): Hr. Dekan D. Zittel. 11½ Uhr Pfründehauskirche: Hr. Stadtpf. Laengin. — Wochengottesdienst. Donnerstag, den 2. Juni: Abends 6 Uhr in der Kleinen Kirche: Hr. Stadtvikar Schlömann. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends: Hr. Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstr. 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche. Samstag, 28. Mai, Abends 7½ Uhr: Hr. Stadtmissionar Glünkin. Sonntag, 29. Mai. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Abends 7½ Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Kapelle des Kadettenhauses. Vormittags 10 Uhr: Hr. Kadettenpf. Ramin. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9 Uhr Vormittagsgottesd., 7 Uhr Abendgottesdienst: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. — Katholische Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Martin. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Popp. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kurat Brettle. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Vesper. 7 Uhr Maiandacht: Herr Kaplan Müßler. Dienstag den 31. Mai, 7½ Uhr, feierlicher Schluß der Maiandacht mit Predigt. — Kathol. Kapelle im Kadettenhaus. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich — St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6 u. 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Vesper. 8 Uhr Maiandacht. — (Alt)-Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Bei ziemlich gleichmäßig vertheiltem Druck wird voraussichtlich das heitere, trockene, heiße Wetter sich fortsetzen. Da die Feuchtigkeit sehr gering ist, so ist die Entwickelung von Gewittern nicht wahrscheinlich.

Kurse der Frankfurter Börse vom 27. Mai 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	—	10690
„ 3½ „ „ „	10040	—
„ 3 „ „ „	87	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	10670	—
„ 3½ „ „ „	10060	10050
„ 3 „ „ „	87	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	102	10190
„ 4 ditto . . M	10290	10280
„ 4 v. 1886 . . „	—	106
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10270	—
„ 4 „ Obl. fl.	10670	10650
Württ. Obl. fl.	10130	10120
„ „ 4 v. 75/80 M	10430	10420
„ „ 4 v. 81/83 „	106	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	10510	105
„ „ 4 v. 1891 „	—	10690
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10020	10010
„ „ 3½ „ . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10390
„ 4 Oblig. . .	—	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9870	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	7450	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	6560	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	9660	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	10050	—
„ 4⅕ Silber Rente .	8130	8120
„ 4⅕ Papierrente .	—	—
„ 5 v. 1881	—	8620
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente . .	94	—
„ 5 Papierrente . .	8590	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9070	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	88	—
„ 3 Rente . . .	—	5560
Rumänier 5 amort. Rente	—	9860
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8370	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10450	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6900	—
5 „ „ 3. „ .	7080	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	9520	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	97	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9655	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9440	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9680	9620
„ 4 „ „ 1886 „	96	—
Portugiesen 4½ „ v. 1891	—	3960
„ 3%	2850	—
Serbien 5 Goldrente . .	8330	—
„ 5 Eisenbahn . .	8540	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	10320
„ 3½ v. 1890 „	9485	—
„ 3½ „ „ „	9480	9470
„ 3 „ „ „	8555	85
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9740	—
„ 3 „ „ 1888 „	8450	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6680	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg. . .	93	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	9840	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4790	4780
Mexiko 6% Anleihe . .	8480	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankfr. a. M. Lit. R.	103	10280
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	9880	—
3½ „ „ Lit. S. .	9880	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	10230
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	10180
4 „ „ 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8760	—
3 „ v. 1889 . .	8770	—
3½ Mannheim v. 1888 .	95	—
4 „ v. 1890 .	103	10280
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9640	—
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Antblsch.	—	14860
Frankfurter Bank 3%	13860	—
Amsterdamer „ 4%	15150	15130
Badische Bank 4%	11450	—
5 Basler Bankvereins	12575	12550
Darmstädter Bank 4%	14150	—
4 Deutsche Bank .	16410	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10620
4 Disk.-Komm.-Anth.	19520	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9960	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17240	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11860	11850
Süddeutsche Bank 4%	—	10180
4 Südd. Bodenkreditb.	15760	15750
Württ. Notenbank 4%	10970	10940
Vereinsbk. 4%	124	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	859	—
*5 „ Kredit. . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27050	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5900	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	—	9150
4 Nordd. Lloyd . .	109	—
4 Laurahütte . . .	—	117
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4030	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11390	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22115	221
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14120	14115
4 „ Nord .	113	—
4 Werrabahn . 100	6750	6770
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	75⅝	75½
5 Alföld-Fium fl. 200	171	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	454⅞	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombb. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	—	184¼
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	116¼
5 Siebenbürger i. G.	171⅝	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. .	170	169¾
5 Ungar. Gal. L. .	169⅞	—
5 Ung. Nord-Ost .	167½	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14250	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9930
5 Westsicil. E.-B.	60	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . ffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	91	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9680	9620
4 „ ffr.	10040	—
4 „ . . .	8230	—
4 Franz-Josef .	8030	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	80
5 Mähr. Grzb. . ffr.	—	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10710	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	10440	10430
3 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	—	10690
5 „ v. 1883 M	10120	—
3 „ I.—VIII. Em.	—	8420
3 „ IX. „	8140	—
3 „ v. 1885	7930	7520
4 „ Erg.-Netz fl.	83	—
4 Pilsen-Priesen ffr.	—	8190
5 Prag-Duxer . M.	10810	108
5 „ ditto . .	10050	—
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6840
5 Reichenb.-Pard. ffr.	101	10050
5 „ C. v. 1872 fl.	8540	—
4 Rudolf . . versch.	—	8160
4 „ in Gold . .	—	10650
6 Ungarische N.-O.-M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	—	86
4 Vorarlberger versch.	8260	—
3 Livor. Lit. C.D.&D/2	6320	—
5 Toskanische C. Fr	102	—
4 Gotthardb. . . .	10340	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9290	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10490	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460
Pfandbriefe. In %		
4 R.-K. St. VIII-Xa.	10240	10230
4 Bay. Verb. Münch.	10160	—
3½ „ „ M.	9580	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	101	10090
4 „ ab 86 bis 1890	10160	—
3½ „ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. .	9600	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B.-K.-A. à 100 vl.	10160	10130
3½ „ v. 1886	9510	95
4 Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	10070
4 „ S. 58	10060	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ „ „ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	103	—
3½ „ Kred.-Ver.	9790	9760
4 „ Vereinsbank	10150	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. F.-G. ffr.	8500	—
4 „ „ „	6930	6920
4½ Ital. Rbl. L. ffr.	9540	—
4 „ „ „	9475	9450
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10010	10000
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1878	10250	10240
4 „	10085	10070
3½ „ v. 1886 .	—	9220
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	16310	—
4 Badische Prämien .	13830	—
4 Bayer. Prämien	142	14190
3½ Köln-Mindener .	13550	—
3 Oldenburger . . .	12880	—
4 Oesterr. v. 1854 .	123	—
5 „ v. 1860 .	—	12720
4 St.-Raab-Grazer .	—	10340
3 Türken Fr. 400 .	2875	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . „ 7	4260	—
Augsburger . . . „ 7	2380	2370
Braunschweig Thlr. 20	10490	10180
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	57	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3210	—
Genua . Lire 150	12420	—
Mailänder . Fr. 45	4240	—
„ . . . „ 10	2020	33
Meininger . . fl. 7	—	2850
Neufchateler . Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	324	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32870
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	29	—
Schwedische . Thl. 10	—	8560
Ungar. Staats fl. 100	256	—
Venetianer . Lire 30	—	3260

Frankfurt. Bank-Dist.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten . .	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 65
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
„ in ½ .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 56
„ al marco	9 69	9 65
Engl. Sovereigns	20 40	20 35
Gz. feinScheidrgold	2804	—
Hochh. Silb. zi. Ko.	119 50	117 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall.-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische . . Fr. 100	—	80 70
Aegyptische . . L. 1	—	20 38
Englische . . . . „ 1	—	20 36
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	6 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 30
„ in Silb. f. 50	—	85 15
„ Silberr. Cp. f. 50	—	85 15
Russische S.-R. 100	—	209
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 85	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 95	—
Italien . . . . . Lire 1	78 475	—
London . . . . . Lstr. 1	20 405	20 46 B 20 42 G
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	81	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 65	—
„ . . . ö. W. G.		

„Der Reichshof" Hôtel vornehmsten Ranges.

Berlin, Wilhelmstraße (nächst dem auswärtigen Amt und der englischen Botschaft) ganz dicht bei den Linden gelegen, dennoch sehr ruhige Lage; der Blick der hinteren Zimmer geht auf große Gärten. Das Hôtel ist auf das Eleganteste und Bequemste eingerichtet; aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung. — Außer im Hôtel **mehrfach** vorhandener Stadttelephonverbindung enthält **jedes** Zimmer Telephon zum Verkehr der Zimmer unter einander, sowie zur Verbindung mit Portier und Bedienung. — Regulirbare Central-Heizung; Elektrische Beleuchtung. — 2 Fahrstühle. — Jedem Hôtelgast steht in der feuerfesten **Stahlkammer** des Hauses ein eiserner, doppelt (d. h. von ihm und der Hôtelverwaltung gemeinsam) zu verschließender Schrein für die Aufbewahrung der Werthsachen und Scripturen zur Verfügung. — Zimmer von Mk. 4½ an. — Heizung, Bedienung, Licht werden nicht berechnet. 2116.3.2

Hervorragende Küchenleistung. — Auserlesene Weine.

Kronenstraße 25, **KARLSRUHE**, **Christ. Oertel**, Filiale: Werderstraße 48, **KARLSRUHE**,

empfiehlt **zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen** im

Ausverkauf

sämmtliche **Neuheiten in Damenkleiderstoffen, Buckskins, Manufacturwaaren und Aussteuer-Artikeln.**

Reste **jeden Maaßes weit unter Preis.** 2139.3.3

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

feinste **Specialität**, nur von **Mastochsen**, vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu **Mk. 4.** — franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags

728.26.15 **Friedr. Heydolph, Nürnberg.**

Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigefügt.

Reelle Bedienung.

Größtes Lager am hiesigen Platze

nur guter und eleganter

Herren- u. Knaben-Garderoben

vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre.

Großes 1894.10.6

Tuch- und Buckskin-Lager

bester in- und ausländischer Fabrikate.

Anfertigung nach Maaß

in bekannt bester Ausführung u. zu sehr billigen Preisen.

Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz, Karlsruhe.

Zweites Geschäft Würzburg, Domstr. 16.

Flicklappen werden allen Waaren beigegeben.

Billigste Preise.

Todesanzeige.

2335.1 Freunden und Verwandten widme ich hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

Simon Bensinger,

nach längerem Leiden heute Abend 7 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Therese Bensinger,
geb. Kaufmann.

Kehl, den 27. Mai 1892.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 29. Mai, Mittags 1 Uhr, statt.

Verspätet.

2332.1 Am 16. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager der Königliche Stabsarzt Dr. **Sauter**, Bataillonsarzt des 2. Bataillons, 6. badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114. Derselbe hat bis vor Kurzem als Garnisonsarzt von **Diedenhofen** dem 16. Armee-Korps angehört.

Tieferschüttert beklagen wir den Tod des im blühenden Mannesalter dahingerafften Sanitätsoffiziers. Seine liebenswürdige Persönlichkeit, seine hervorragende Tüchtigkeit als Arzt und seine allzeit bewährte, echt kameradschaftliche Gesinnung werden uns stets unvergeßlich bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Metz, den 24. Mai 1892.

Im Namen der Sanitätsoffiziere des 16. Armee-Korps
J. V.
Dr. **Kohlhardt,**
Oberstabsarzt I. Klasse und Divisionsarzt der 33 Division.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2288.2.2 Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung verschiedener Erweiterungsbauten in der Eisenbahnhauptwerkstätte in Karlsruhe sollen zusammen vorbehaltlich höherer Genehmigung im Wege schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden.

Die betreffenden Arbeiten sind zusammen veranschlagt zu:

1.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	19850 M.
2.	Zimmerarbeiten	6560 M.
3.	Schreinerarbeiten	1170 M.
4.	Blechnerarbeiten	1260 M.
5.	Schlosserarbeiten	1160 M.
6.	Glaserarbeiten	1250 M.
7.	Tüncherarbeiten	1140 M.
8.	Pflästererarbeiten	1260 M.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubureau, woselbst auch die Angebotformulare gegen Erstattung der Selbstkostenpreise erhoben werden können, zur Einsicht auf und es sind die bezüglichen Angebote spätestens bis

Donnerstag, den 2. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Mai 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

2341.1 Wir verkaufen unsern Vorrath an **Alteisen** und zwar:

1. **Altes Pfannenblech mit circa 20000 Kg.**
2. **Schmelzeisen mit circa 5000 Kg.**
3. **Altguß mit circa 3000 Kg.**, worunter sich auch verbrannter Guß befindet.

Angebote auf obige Alteisen-Vorräthe, getrennt nach Sorten und per 100 Kg. gestellt, wollen verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Samstag, den 18. Juni d. J.**, anher eingereicht werden.

Die näheren Bedingungen hierüber oder etwaige Auskunft können bis zum festgesetzten Zeitpunkte auf dem Bureau der Gr. Salinenverwaltung erhalten, resp. eingesehen werden.

Rappenau, den 27. Mai 1892.
Gr. Salinenverwaltung.

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe, liefern 5361.—28

Braut- u. Kinderausstattungen

in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

2279.5.3 **Heirats**partien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese, Berlin 62.**

1246.25.10

Deutsche Bekleidungs-Akademie
Zuschneidelehranstalt — Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung. Prosp. d. Dir Martens.

Kronen-Quelle

1167.9.6

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — **Jährlicher Versand:**

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn".

Hauptniederlagen der Kronenquelle: **Bahm & Bassler, W. L. Schwaab, Karlsruhe.**

Steigerungs-Ankündigung.

2329.1 Aus der Verlassenschaft des Waffenschmieds Ernst Traugott Gollmer von Würm wird am Dienstag, den 14. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Würm das nachbeschriebene Anwesen der Theilung wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag dem höchsten Gebot folgt, wenn solches den Anschlag oder mehr ausmacht.

Ein Mühlegebäude mit Wasserbau, neu eingerichtet zu einer Hammerschmiede und Schleiferei und die Hälfte einer Scheuer mit Zubehör, das obere Theil, unten im Thal zu Würm gelegen, Anschlag 12,000 M.

Die Steigerungsbedingungen, die nähere Beschreibung des Anwesens, sowie der daraufruhenden Rechte und Lasten, liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichnen auf und wird auf Verlangen Abschrift hievon ertheilt.

Pforzheim, den 23. Mai 1892.
Gr. Notar
Ph. Schmid.

Hotel-Verkauf

wegen andauernd. Krankheit des Besitzers soll ein **Hotel I. Ranges** in einer **verkehrsreichen, größeren Stadt** Süddeutschlands mit **bedeut. Fremdenverkehr, Universität u. Garnison**, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, aus freier Hand mit **vollständigem** Inventar, (darunter Pferde u. Omnibus) verkauft werden. Beding. äuß. günstig. Reflectanten wollen sich wenden an **S. Vetter**, in **Freiburg i. Baden.** 2274.3.2

Heirath.

2327.2.1 Ein vorläufig mit 2200 M. angestellter Subaltern-Beamter, 32 Jahre alt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen ev. Religion von 18—26 Jahren, mit guter Bildung, gutem Lebenswandel und Vermögen von wenigstens 10,000 M. wollen ihre Briefe vertrauensvoll eventl. mit Photographie unter M. L. Nr. 33 hauptpostlagernd Mülhausen im Elsaß einsenden. Vermittler verbeten. Verschwiegenheit zugesichert.

2318.1 Ein **junger Mann,** Ende der zwanziger Jahren **sucht** behufs Uebernahme eines größeren rentablen Geschäfts die Bekanntschaft einer jungen christlich gesinnten Dame behufs späterer Verehelichung. Gefl. Offerten mit Photographie u. genauer Angabe der Familien u. Vermögensverhältnisse sende man vertrauensvoll unter Chiffre **Ls. 727** an **Rudolf Mosse, Straßburg** i. Els.

Für ein Manufactur- u. Modewaaren geschäft einer größeren Stadt Badens wird zu sofortigem Eintritt ein Lehrling gesucht. Wo, sagt das Kontor d. Blattes unter Nr. 2322.3.1

Für Architekten oder Bautechniker.

Ein tüchtiger Zeichner für Schreinerarbeiten (Details) wird für längere Zeit evtl. für ständig gesucht. Auf Wunsch kann die Arbeit einem tüchtigen Architekten auch auf sein Bureau gegeben werden. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 2328.3.1

Gesucht in ein Amtsstädtchen auf 1. Juli ein braves Mädchen, das gut bürgerlich Kochen u. einer Haushaltung vorstehen kann.

Zu erfragen im Kontor d. Blattes unter Nr. 2336.1

Kaufmanns-Lehrling-Gesuch.

2297.1 Ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen könnte sofort in die Lehre treten bei

Theodor Burkard, Kaufmann, **Achern** (Baden).

2314.3.3 Ich suche zu sofortigem Eintritt einen jungen, anständigen Burschen **als Diener und Kutscher.**

Dr. J. Horsch,
Haßmersheim a. Neckar.

Kneipp-Verein Würzburg.

Dienstag, den 31. Mai, Abends 7½ Uhr, im Platz'schen Garten:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.

Es findet nur ein einziger Vortrag statt.

Eintritt: 1. Platz (unterer Saal) M. 1.50; 2. Platz (untere Gallerie) M. 1; 3. Platz (Vorsaal und obere Gallerie) 50 Pf.

Der größte Theil der Einnahmen fließt dem Kneipp'schen Kinderspital in Wörishofen zu.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei der
F. X. Bucher'schen Buchhandlung, gegenüber der Universität,
Leo Woerl'schen Hofbuchhandlung, Kaiserstraße,
J. Kellner's Buchhandlung (E. Bauer), Domstraße,
J. Staudinger'schen Buchhandlung, Juliuspromenade,
V. A. Fischer'schen Cigarrenhandlung, Domstraße,
beim Vorstande und an der Kasse im Platz'schen Garten.

Eröffnung der Säle und Kasse um 6 Uhr.

2315.1 **Ph. Maul,** I. Vorstand (Bahnhofstraße 18).

H. Maurer, Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11,

empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen Preisen:** 2304.26.1

Flügel und Pianinos

von **Apollo, Bechstein, Berdux, Francke, Hagspiel. Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**

Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.

Deutsche u. amerikanische Harmoniums.

Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.

Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt. Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Für Offiziere.

2325.3.2 Von drei tadellosen, auffallend schönen Reitpferden von 6, 7 und 8 Jahren, ein **Generalspferd** und zwei **Kommandeurspferde,** unbedingte **Sicherheitssteller** bei allen Waffen, zwei für allerschwerstes, eines für schweres Gewicht, werden nach Wahl, **zwei** unter jeder Garantie, sehr preiswürdig sofort abgegeben. Schriftliche Offerten werden erbeten unter Q J 2043 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Unterhändler ausgeschlossen.

Geschäftsempfehlung.

2188.3.3 Zur Entgegennahme von **Malerarbeiten,** wie Ausschmückungen von Plafonds, Schriften, Anstrichen von Façaden u. s. w. empfiehlt sich, gestützt auf langjährige Erfahrung und bei bester Ausführung zu billigsten Preisen

P. Strohm, Maler,
A. Bürger's Nachfolger,
Amalienstraße 65, Karlsruhe.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik

vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert ***Werkzeugmaschinen*** für

Metall- u. Holzbearbeitung

nach den neuesten Constructionen in sauberster u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.

Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.40

Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

Die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur,** 246.12

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** u. **Vermehrung** einen Weltruf erworben und als vorzügliches Cosmeticum unübertroffen dasteht, möge man den trotz aller Reklame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden,** man wird durch kein Mittel je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dgl.** sind hierbei **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. In Karlsruhe nur echt bei **L. Wolf,** Karlfriedrichstr. 4. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Dr. Haarmann's VANILLIN

zum Backen mit Zucker und Kochen.

Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch ꝛc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrecepte gratis.** **In Originalpäckchen mit Schutzmarke** à 25 Pf., 5 Päckchen 1 Mk., sowie

Neu! Dr. Haarmann's **Neu!**

Vanillirter Bestreu-Zucker

in Dosen à 50 Pf. 5225.8.8

In **Karlsruhe** bei:

Robert Fritz Wwe.,	G. Laspe,
W. Erb,	A. L. Beck,
M. Hofheinz,	Carl Hager,
J. B. Klingele Nachf.,	Gust. Bronner,
Adolf Koerner,	W. Sämann,
Lebensbedürfniß-Verein,	Eugen Helff,
Fritz Leppert,	Ernst Schneider Nachf.,
Adolf Hofherr,	Aug. Stenzel,
Fr. Maisch Sohn,	E. Zschörnig,
Otto Mayer, Schützenstr.,	Emil Lorenz,
B. Merkle,	Fr. Reis, Droguerie,
Fritz Reck,	Herm. Burkhardt, Adlerstraße,
Carl Roth, Droguist,	A. Remshardt,
Hch. Rothweiler,	A. Steinmann,
Albert Salzer,	Gust. Müller, am kath. Kirchenplatz,
Fr. Benzel,	Karl Klingmann,
L. Doerflinger,	Dr. H. Eitel, Apotheker,
Hegmann & Baumann,	E. Beit,
Hermann Baumann,	H. Dobmann, Kaiserstraße,
Michael Hirsch,	F. Reis.

In **Bonndorf** bei F. Würth Wwe.,
„ **Bretten** bei Apotheker H. Gerber jr.,
„ **Durlach** bei F. Seufert Wwe.,
„ **Ettlingen** bei Apotheker Claasen, bei Wilh. Springer,
„ **Mühlburg** bei J. Ganser.
„ **Bruchsal** bei F. Neidlein.

Hauptdepôt für Großh. Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Geschäfts-Verkauf.

2295.3.2 **In einer lebhaften Amts- u. Fabrikstadt des Großherzogthm. Baden ist ein erstes Manufactur-, Aussteuer- u. Confection-Geschäft,** das mit sehr gutem Erfolg schon viele Jahre besteht, besonderer Umstände halber aus freier Hand zu verkaufen. Bedingung: Miterwerbung des in bester Lage sich befindenden großen Geschäftshauses. Es werden hinsichtlich der Abzahlungen am Haus, sowie am Waarenlager die größtmöglichsten Vortheile eingeräumt. Nur solche Liebhaber wollen sich melden, die über größere Mittel verfügen. Schriftliche Anfragen mit näheren Mittheilungen befördern unter **G. 61197 a.** die Annonc.-Exped **Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.**

1162.33.12

GAEDKE'S CACAO

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Specialität:

Baumkuchen vers. in feinster Qual. für M. 5 — und größer. fr. incl. Verp. Tausende von Anerkennungsschreiben. Pfingstbestellungen erbitte rechtzeitig. 2061.1
Paul Lange, Conditor, **Bischofswerda,** Sachsen.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

L. z. Tr.
30. V. 92. 7½ U. A.
I. Gr. Obl. Afn.

Colosseum-Theater.

Sonnabend, d. 28. Mai. 8 Uhr.
Zum letzten Male: **Stabstrompeter.**
Sonntag, den 29. Mai. 8 Uhr.
Zum ersten Male:
Der Walzerkönig. 2331.1
Große Posse mit Gesang in 4 Bildern

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.